Dr John Ramsbottom
with kind regards
from Rob. E. Fries

ARKIV FÖR BOTANIK

UTGIVET AV
KUNGL. SVENSKA VETENSKAPSAKADEMIEN

Serie 2 Band 3 Nr 2

CAB INTERNATIONAL
MYCOLOGICAL INSTITUTE
LIBRARY
4 FEB 1992
FRIES, R.E
1953

COMMONWEALTH MYCOLOGICAL INSTITUTE
16 OCT 1975
K

ROB. E. FRIES

Verstreute Beobachtungen hinsichtlich der Familie Annonaceae

STOCKHOLM
ALMQVIST & WIKSELLS BOKTRYCKERI AB

LONDON
H. K. LEWIS & CO., LTD
136, GOWER STREET

1953

PARIS
LIBRAIRIE C. KLINCKSIECK
11 RUE DE LILLE

ARKIV FÖR BOTANIK Band 3 nr 2

Vorgelegt am 3. Dez. 1952

Verstreute Beobachtungen hinsichtlich der Familie Annonaceae

Von Rob. E. Fries

Mit 2 Tafeln

In der vorliegenden Arbeit sind verstreute Beobachtungen systematischer und nomenklatorischer Art gesammelt, die ich bei Studien über die Familie *Annonaceae* gemacht habe. Sie gründen sich hauptsächlich auf das Material des Naturhistorischen Reichsmuseums in Stockholm sowie auch auf einige Sammlungen, die mir gütigst von den Herbarien in Berlin, Brüssel und Kew zur Verfügung gestellt wurden. Die behandelten Gattungen und Arten gehören fast ausschliesslich der Flora der Alten Welt an.

Dielsiothamnus R. E. Fr.

In der Pflanzensammlung, die H. J. Schlieben in der Mitte der dreissiger Jahre im Lindi-Bezirk des Tanganyika-Territoriums (Ostafrika) zusammengebracht hat, findet sich eine Annonacee, die Diels bei der Bearbeitung des Materiales der Annonaceen als eine neue *Uvaria*-Art, *divaricata*, beschrieben hat. Ein Exemplar dieser Art (Schlieben n. 5451) wird im Naturhistorischen Reichsmuseum, Stockholm, aufbewahrt. Bei einer Untersuchung desselben konnte ich feststellen dass die fragliche Pflanze aus mehreren Gründen nicht zu der Gattung *Uvaria* gehört, von welcher sie sich u. a. durch achselständige Blüten und klappige Kronblätter unterscheidet. Es ergab sich auch, dass die Art in keine andere Gattung eingereiht werden konnte.

Am bemerkenswertesten im Bau der Art ist das Vorkommen von nur einem Pistill in der Blüte, ein Merkmal, das für die Art kennzeichnend zu sein scheint, da es ohne Ausnahme bei den zahlreichen analysierten Blüten vorkam. Eine monokarpe Annonacee findet sich in der afrikanischen Flora nicht, und ein solcher Bau des Gynäzeums ist übrigens sehr selten innerhalb der Familie. Ein solcher kommt allerdings bei der amerikanischen Gattung *Tridimeris* und bei den asiatischen *Kingstonia*, *Mezzettia* und *Monocarpia* vor, sowie auch gelegentlich innerhalb einiger anderer Gattungen. Von allen diesen ist jedoch das Schliebensche Material durch mehrere andere Charaktere gut unterschieden. Es scheint deshalb notwendig, die Art zu einer besonderen, neuen Gattung zu rechnen, welche hiermit beschrieben wird.

Dielsiothamnus R. E. Fr. nov. gen. — Sepala 3, valvata, late ovata, extus dense ferrugineo-hirsuta. Petala 6, valvata, crassa et verosimiliter carnosa, exsiccata rigida; exteriora e basi lata ovata, extus adpresse et brevissime stellato-hirsuta, intus

nuda; interiora basin versus subito contracta, rhomboidea, praeter costam extus pilosam glabra, exterioribus paulo minora. Torus breviter conicus, lateribus staminibus obtectis, apice truncato et paulo depresso. Stamina numerosa, lineari-obconica; antherae laterales; connectivum apice oblique dilatatum, apiculatum. Carpellum unicum; germen cylindricum, laxe hirsutum; stigma sessile bilobum; ovula numerosa (usque ad 25 observata), biseriatim parietalia. (Fructus ignotus.) — Frutex subscandens; folia ampla papyracea. Flores hermaphroditi vel rarius masculi, axillares, breviter pedunculati, pedunculo bracteis squamaeformibus deciduis parato. Pili stellati, simplicibus sparsis intermixtis.

D. divaricatus (DIELS) R. E. FR. nov. comb. — *Uvaria divaricata* DIELS in Notizbl. Bot. Gart. u. Mus. Berlin-Dahlem XIII (1936) 265. — Ostafrika: Tanganyika-Territorium, Bezirk Lindi, 40 km westlich von Lindi, 200–250 m ü. d. M., auf Hügeln in lichtem Wald vereinzelt vorkommend (blühend 9. Okt. 1934. — H. J. SCHLIEBEN n. 5451. — Typus in Herb. Berol.; Isotypus in Herb. Holm.).

Die neue Gattung scheint systematisch den Gattungen *Polyceratocarpus* und *Uvariastrum* am nächsten zu stehen. Von diesen beiden ist sie, wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, durch das Vorkommen nur eines Pistills unterschieden. Bei den beiden erwähnten Gattungen sind die Karpelle 3 bis mehrere. Für *Dielsiothamnus* charakteristisch ist ausserdem, dass die Petalkreise untereinander ungleich sind: die äusseren Petalen mit breiter Basis eirund, die inneren rhombisch und gegen die Basis in einen kurzen, ziemlich breiten Stiel zusammengezogen. Bei den beiden anderen Gattungen sind die äusseren und inneren Petalen einander ziemlich gleich, die inneren nicht gestielt. Auch betreffs der Staubblätter besteht ein deutlicher Unterschied, indem bei *Dielsiothamnus* der Konnektivanhang mit einer Spitze versehen ist (etwas an *Cananga* erinnernd), während der Konnektivschild bei den anderen erwähnten Gattungen quer abgeschnitten oder schwach konkav ist. Das Haarkleid bei *Dielsiothamnus* ist von Sternhaaren mit spärlich eingemengten einfachen Haaren gebildet. *Uvariastrum* hat nur einfache Haare; bei *Polyceratocarpus* findet man dieselben, aber hier kommen auch, wenngleich sehr selten, zweigeteilte Haare vor. Im Haartypus schliesst sich also *Dielsiothamnus* dieser Gattung am nächsten an.

Fissistigma GRIFF.

Im Jahre 1865 beschrieb FERDINAND VON MUELLER in Fragmenta Phytographiae Australiae V p. 27 unter dem Namen *Ancana* eine neue Annonaceen-Gattung aus Australien. Er erwähnt für dieselbe die Art *stenopetala*, fügt aber als ein Synonym derselben den Namen „*Unona Ancana* F. M. coll." hinzu. Von späteren Autoren wird die fragliche Art auch zu der Gattung *Unona* gerechnet. So von BENTHAM et HOOKER in Genera plantarum I: 3 (1867) 956 und DALLA TORRE et HARMS in Genera Siphonogamarum (1900) 173. In BAILEY, Queensland Flora I (1899) 22 dagegen, wird daran festgehalten, dass die Art zu einer besonderen Gattung gehört. Dank gütigem Entgegenkommen des Direktors von Kew Gardens ist es mir möglich gewesen, das im Kew-Herbarium aufbewahrte, von C. MOORE am Tweed River im nördlichsten South Wales gesammelte Typenexemplar zu untersuchen. In diesem Herbarium fanden sich auch zwei Exemplare aus den angrenzenden Teilen Queenslands, und zwar von dem Toovoomba Mtn (leg. LONGMAN) und vom Tamborine Mtn, in Regenwald etwa 1700 Fuss ü. d. M. (BLAKE n. 15822). Sowohl blühendes wie fruchttragendes Material war vorhanden.

Beim Studium dieses Materials ergab sich deutlich, dass die fragliche Art nicht zu der Gattung *Unona* (oder *Desmos*, wie diese nunmehr zu nennen ist) gehört. Die Blüten sind nämlich achselständig, nicht blattgegenständig wie bei den *Desmos*-Arten. Die Einzelfrüchte sind bei letzteren moniliform, bei dem *Ancana*-Material dagegen kugelrund bis kurz zylindrisch, ohne Einschnürungen zwischen den Samen. Die Staubblätter zeigen ausserdem die Eigentümlichkeit, dass das Konnektiv der äusseren Staubblätter scheibenförmig verbreitert und abgestutzt, das der inneren dagegen zu einem zungenförmigen Anhängsel verlängert ist. Bei den *Desmos*-Arten ist das Konnektiv dagegen scheibenförmig bis halbkugelförmig verbreitert, aber nicht verlängert.

In welche Gattung soll nun *Ancana* eingeordnet werden? Sie zeigt gewisse Übereinstimmungen mit *Polyalthia*, bei welcher jedoch der Konnektivschild scheibenförmig verbreitert oder ± abgestutzt ist. Dazu kommt, dass die Polyalthien nur 1–2 Samenanlagen im Fruchtknoten tragen, *Ancana* dagegen mehrere. Grösser ist die Übereinstimmung mit der Gattung *Fissistigma*. Wie bei *Ancana* sind hier die Blüten, allerdings nicht stets, deutlich achselständig. Die Petalen von *Ancana*, schmal und länglich linealisch, ähneln sehr denen vieler *Fissistigma*-Arten, und wie in dieser Gattung beträgt die Zahl der Samenanlagen, wenngleich variierend, meist 3, bisweilen jedoch bis 5. Die Narben sind bei den zwei Gattungen nicht oder sehr kurz gestielt. Dazu kommt, dass die Staubblätter gerade bei *Fissistigma* ± deutlich denselben ausgezogen triangulären bis zungenförmigen Konnektivanhang aufweisen wie die inneren Staubblätter von *Ancana*. Nach dem hier Angeführten scheint es am natürlichsten zu sein, die Gattung *Ancana* mit *Fissistigma* zu vereinigen. Der Name der Art muss deshalb *Fissistigma stenopetala* (F. Muell.) R. E. Fr. nov. comb. sein. — Syn.: *Ancana stenopetala* F. Muell. und *Unona Ancana* F. Muell.

Mischogyne Exell.

Im Jahre 1932 beschrieb Exell (in Journal of Botany, Suppl. I. 213) eine sehr bemerkenswerte neue Annonaceen-Gattung, *Mischogyne*, besonders durch das Vorkommen eines zylindrischen Androgynophors charakterisiert, welches unten mit Staubblättern, an der Spitze mit Karpellen besetzt war. Hierdurch, wie auch durch den Bau der Staubblätter, erinnerte diese Pflanze etwas an die Magnoliaceen-Gattung *Michelia*. Exell nannte auch die einzige ihm bekannte Art *Mischogyne michelioides*.

Bei einer Durchsicht der Gattung *Uvariastrum* habe ich nun eine Art, *U. Elliotianum* (Engl. et Diels) Sprague et Hutch., gefunden, die ein ähnliches Androgynophor besitzt, wenn auch nicht so kräftig entwickelt wie bei *Mischogyne michelioides*. Sie weicht dadurch von den übrigen *Uvariastrum*-Arten ab und weist auf die Gattung *Mischogyne* hin. Bemerkenswert ist ausserdem, dass die Staubblätter bei dieser Art von denen der übrigen *Uvariastrum*-Arten durch das Fehlen des für diese typischen Konnektivschildes unterschieden sind. Das Konnektiv ist nämlich bei der fraglichen Art nicht über die Antherenfächer verlängert, sondern durch Borstenhaare ersetzt. Auch bei *Mischogyne michelioides* fehlt der Konnektivschild. Das Vorkommen der Borstenhaare wird allerdings von Exell nicht erwähnt. Innerhalb der *Uvariastrum*-Gattung nähme *Elliotianum* deshalb eine Sonderstellung ein, schliesst sich aber, wie mir scheint, viel besser der Gattung *Mischogyne* an. Ist diese Auffassung richtig, so ist der Name der Art *Mischogyne Elliotianum* (Engl. et Diels) R. E. Fr.

Pachypodanthium ENGL. et DIELS.

Als ich mich 1929 in Paris aufhielt, um das Annonaceen-Material im Muséum national d'Histoire naturelle zu studieren, fand ich dort eine *Pachypodanthium*-Art, die mir neu erschien. Sie war von SARGOS gesammelt, und auf dem Bogen bezeichnete ich sie vorläufig mit dem Namen *P. Sargosii*. Die Beschreibung der Art, die ich nach dem vorliegenden Exemplar machte, wurde aber niemals veröffentlicht. In einer Arbeit über die Annonaceen von Gabun hat inzwischen PELLEGRIN (in Bull. Soc. Bot. France 95 [1948] 136) die Pflanze unter dem Namen „*P. Sargosii* R. E. Fr. nomen in Herb. Muséum Paris" erwähnt. Eine Diagnose wird auch hier nicht gegeben. Deshalb scheint es mir angebracht, dem bisher nackten Namen hier eine Beschreibung hinzuzufügen.

Pachypodanthium Sargosii R. E. FR. — Arbor; ramuli novelli rigidi, brevissime cinereo-tomentelli, vetustiores cortice cinereo striato ruguloso obtecti. Foliorum petiolus 2–4 mm longus, incrassatus, supra canaliculatus, rugosus, minute tomentellus; lamina chartacea, discolor, supra glaberrima et lucidula, subtus pilis stellatis minutis alboflavidis dense tomentella, lanceolata vel lanceolato-oblonga, a medio utrinque angustata, basi acuta et in petiolum breviter decurrens, apice obtusa, 6–10 (14) cm longa, 2–3(–3,8) cm lata; costa supra paulo impressa, apicem versus subplana, subtus prominens; nervi laterales validiores utrinque 10–12, sub angulo circ. 45° exeuntes, arcuatim adscendentes et 0,5–1,5 mm infra marginem conjuncti, supra et praesertim subtus paulo prominentes. Cincinni in ramis junioribus axillares, ad 0,5(–1) cm longe pedunculati. Flores (nondum rite evoluti) pedicellis ad 6 mm longis albotomentellis sustenti. Bractea infra calycem apice rotundata, extus albotomentella, intus glabra. Alabastra 5–6 mm diam. Sepala valvata, late ovata, acuta, crassa, extus brevissime denseque tomentella. Petala imbricata, glabra vel extus ± tomentella.

Gabun: Kouilou inferior (SARGOS n. 29; Typus in Hb. Paris).

Die Art steht *P. confine* ENGL. et DIELS am nächsten und ist mit derselben charakteristischen Behaarung wie diese versehen. Die Blätter sind jedoch kleiner und gegen die Basis zugespitzt. Die Zahl der Nervenpaare beträgt bei *P. confine* 15–20, bei *Sargosii* 10–12.

Piptostigma OLIV.

Bei der Beschreibung der Gattung *Piptostigma* waren OLIVER, dem Autor der Gattung, die Früchte unbekannt. Er sagt allerdings, dass laut einer Angabe von THOMSON die Einzelfrüchte vereint seien („united carpels"). Dieses Merkmal haben ENGLER und DIELS in die Gattungsdiagnose aufgenommen (in Monogr. afrik. Pfl.-Fam. u. -Gatt. VI, 1901, S. 54; „monocarpia ultra medium cohaerentes"), obgleich sie die Einzelfrüchte der Art *longepilosum* als frei abbilden, wie sie es auch bei den übrigen, später beschriebenen Arten sind. Wahrscheinlich auf Grund der ENGLERschen Angabe hat DE WILDEMAN (in Fedde, Repert, spec. novarum XIII [1914] 383) eine Gattung *Brieya* mit der Art *fasciculatum* aufgestellt, bei der er freie Einzelfrüchte fand. Diese Gattung ist nach WILDEMAN auch durch „die in Büscheln gestielten Blüten" von *Piptostigma* geschieden, ein Merkmal, das jedoch bei echten *Piptostigma*-Arten vorkommt. Es scheint daher unmöglich, an *Brieya* als einer eigenen Gattung festzuhalten. Die Art *Brieya latipetala* EXELL (in Kew Bull. 1950. 418) muss deshalb die neue Namenkombination *Piptostigma latipetalum* (EXELL) R. E. FR. erhalten.

Popowia ENDL.

Popowia trichantha (DIELS) R. E. FR. n. sp. — Syn.: *Popowia Buchananii* (ENGL.) ENGL. et DIELS var. *trichantha* DIELS in Notizbl. Bot. Gart. u. Mus. Berlin-Dahlem XIII (1936) 270. — Frutex scandens, ramis divaricatis; ramuli novelli pilis patentibus dense ferrugineo-hirsuti, demum glabrescentes et nigricantes. Foliorum petiolus 3–4 mm longus; lamina rigida, ovalia, ad basin lata et conspicue cordato-incisa, apice rotundata, supra primo sericea, mox glaberrima et lucida, subtus laxe, in costa densius pilis decumbentibus obsita, 2,5–4 cm longa et circ. 2 cm lata; costa supra parum impressa, subtus elevata, rubescens; nervi laterales I. utrinque circ. 8, sursum arcuati, reticulum venularum utroque latere elevatum densissimum. Inflorescentiae pauciflorae, oppositifoliae; pedicelli circ. 3 mm longi, pilis patentibus vestiti. Flores parvi; alabastra globosa. Sepala late rotundata, acutiuscula, 1 mm longa, 1,5 mm lata, extus dense ferrugineo-pilosa intusque glabra. Petala crassa, exteriora ovata, acutiuscula, 3,5 mm longa et 2 mm lata, ferrugineo-hirsuta; petala interiora obovata acutiuscula, 3 mm longa et 2 mm lata. Stamina circ. 12 (rarius pauciora), verticillata, sessilia, basin versus paulo angustata, circ. 0,6 mm longa. Carpella glabra, circ. 1 mm longa, ovario lineari-fusiformi in stylum brevem cylindricum sensim angustato, ovulo 1 (rarissime 2) basali parato. [Fructus ignotus].

Ostafrika: Tanganyika-Territorium, Bezirk Lindi, 40 km westlich von Lindi, 240 m ü. d. M., vereinzelt in lichtem Wald. Blüten gelblich [SCHLIEBEN n. 5890. — Typus in Herb. Berolin.; Isotypus in Herb. Holm.]

Durch die reiche, gelbbraune, abstehende Behaarung der Jungsprosse und der Infloreszenzen, durch die kleineren, an der Basis deutlich eingebuchteten Blätter und durch das beiderseits auffallend dichte Nervennetz ist *P. trichantha* besonders gut von *P. Buchananii* geschieden. Die Petalen sind ausserdem kürzer und die äusseren schmäler, eirund. Die untersuchten Blüten hatten 12 Staubblätter, nur in einem Fall 6.

Uvariella RIDLEY.

In Flora of Malay Peninsula (1922) p. 35 hat RIDLEY eine neue, mit *Uvaria* verwandte Gattung *Uvariella* aufgestellt. In der Beschreibung hebt er als ein für die Gattung kennzeichnendes Merkmal hervor, dass die Karpelle nur mit einer Samenanlage versehen sind. In dem Bestimmungsschema der Gattungen (p. 22) gibt er allerdings die Zahl der Samenanlagen mit 1–2 an. Für *Uvariella* führt er nur eine Art an, *Uvariella leptopoda* (KING) RIDLEY, die er aus der Gattung *Ellipeia* (*E. leptopoda* King) herausnimmt und die also den Typus der *Uvariella* bildet. An der erwähnten Stelle sagt er indes auch, dass die Gattung 4 Arten umfasse. Leider gibt er nicht an, welche Arten er damit meint, und irgendeine spätere Angabe hierüber scheint nicht vorzuliegen.

Dank grosser Gefälligkeit des Direktors des Kew-Herbariums habe ich Gelegenheit gehabt, ein gutes Material der *Uvariella leptopoda* zu besichtigen, darunter auch das Typusexemplar der *Ellipeia leptopoda*. Bei diesen Studien ergab sich, dass die Zahl der Samenanlagen stets grösser war als die von RIDLEY angegebene; ich fand nämlich 4–7. *Uvariella* kann deshalb, wenn man sich an die Samenanlagen hält, nicht als eine besondere Gattung anerkannt werden. Ein anderer Charakter, der dies ermöglichen könnte, liegt nicht vor. Es ist auch nicht möglich, die Art unter *Ellipeia* zu stellen, unter welcher *leptopoda* ja zuerst beschrieben wurde, denn in dieser Gattung ist die Zahl der Samenanlagen ebenfalls 1. Dagegen scheint nichts zu ver-

hindern, sie mit *Uvaria* zu vereinigen, welche durch zahlreiche Samen charakterisiert ist. Der Bau der Blüte erinnert übrigens auch an den gewisser *Uvaria*-Arten. Auch die für *Uvariella leptopoda* charakteristische Verlängerung des Staubblattkonnektivs in ein zungenförmiges Anhängsel oberhalb der Antherfächer, ist *Uvaria* nicht fremd. Meiner Ansicht nach würde die fragliche Art innerhalb dieser Gattung eine natürlichere Stellung einnehmen. Sie dürfte deshalb *Uvaria leptopoda* (King) R. E. Fr. zu benennen sein.

In Kew Bull. 1939 (p. 279) hat auch AIRY-SHAW die Gattung *Uvariella* behandelt und anerkannt. Er rechnet zu ihr noch eine zweite Art, und zwar *Uvaria ferruginea* HAM. ex HOOK. f. et THOMS. (Fl. Ind. I. 96. 1855), welche von denselben Autoren später (in Fl. brit. Ind. I. 52. 1872) zu *Ellipeia* gezählt wurde. Mit dieser identifiziert Airy-Shaw ausserdem die von FINET et GAGNEPAIN (in Flore de l'Asie orientale II. 76. 1907) beschriebene und abgebildete *Ellipeia cherrevensis*. Beim Studium dieser Typen kam ich zu der Ansicht, dass *Ellipeia cherrevensis*, obgleich *ferruginea* nahestehend, von dieser artgeschieden ist. Sie hat breit ovale, an der Basis deutlich eingebuchtete Blätter und kleine, nur 5–6 mm lange, eiförmige Einzelfrüchte, während *ferruginea* ± verkehrt eirunde, an der Basis nicht oder nur schwach eingebuchtete Blätter und langgestreckte, zylindrisch-ellipsoidische, 10–12 mm lange Einzelfrüchte hat. Aus dem vorliegenden Material scheint auch hervorzugehen, dass die zwei Typen eine etwas verschiedene Verbreitung haben, *ferruginea* in Ost-Bengalen und Birma, *cherrevensis* in Siam-Cambodge. Diese beiden Arten weisen mehrere Merkmale auf, die sie von *Uvariella leptopoda* unterscheiden. Weniger wichtig ist vielleicht, dass die zwei ersterwähnten fast ausnahmslos einzeln sitzende Blüten haben, während die Blüten bei der letzteren regelmässig in Infloreszenzen gesammelt sind. Wichtiger ist, dass die Samenanlagen bei *ferruginea* und *cherrevensis* einzeln lateral (nur ausnahmsweise 2) in den Pistillen sitzen. Dazu kommt, dass der Konnektivanhang sowohl bei *ferruginea* als bei *cherrevensis* ausgebreitet, ± halbkugelförmig ist, die Antherfächer deckend, nicht zungenförmig verlängert wie bei *leptopoda*. Es scheint also, dass die Gattung *Uvariella*, in dem Umfang, den AIRY-SHAW ihr gibt, heterogen ist. Wie schon oben erwähnt wurde, dürfte eine der Arten, *leptopoda*, unter *Uvaria* eingeordnet werden können. Zu welcher Gattung soll man nun die zwei Arten *ferruginea* und *cherrevensis* rechnen? Können sie noch als *Uvariella*-Arten betrachtet werden? Bei der Beurteilung dieser Frage muss man berücksichtigen, dass die Typus-Art der Gattung, *Uvariella leptopoda*, wie oben dargelegt wurde, einer anderen Gattung (*Uvaria*) angehört. Daraus folgt, dass *Uvariella* selbst unter den Synonymen der *Uvaria* genannt werden muss. Da RIDLEY keine andere *Uvariella*-Art erwähnt — er teilt nur das nackte Faktum mit, dass die Gattung 4 Arten umfasst — kann keine andere Art als Typus der *Uvariella* gewählt werden. Deshalb muss die Gattung ganz wegfallen.

Die Arten *ferruginea* und *cherrevensis* können (wegen des Baues der Staubblätter, der Karpelle und der Samenanlagen) *leptopoda* bei deren Einordnung in *Uvaria* nicht folgen. Sie können auch nicht zu *Ellipeia* gerechnet werden, unter welchem Namen sie zuerst beschrieben wurden. Ihre Blüten sind blattgegenständig; bei *Ellipeia* dagegen sind sie achselständig und bilden eine terminale, reich verzweigte Infloreszenz. Die Einzelfrüchte der Arten *ferruginea* und *cherrevensis* sind ganz verschieden von denen der *Ellipeia:* klein, fast ungestielt, eiförmig bis länglich ellipsoidisch, ohne die seitenständige Spitze, die für *Ellipeia* so charakteristisch ist. Es scheint deshalb nichts anderes übrigzubleiben als sie mit einem neuen Gattungsnamen zu bezeichnen, und wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit *Ellipeia* in den vegetativen Teilen

und den Blüten wird hiermit der Name *Ellipeiopsis* vorgeschlagen. Eine Beschreibung dieser Gattung wird hier gegeben.

Ellipeiopsis R. E. Fr. nov. gen. — Sep. 3, libera, rotundato-ovata, acuta, stellato-tomentella. Pet. 6, sepalis longiora, imbricata, demum divergentia, rotundato-ovata, obtusa, extus tomentella, intus basin versus glabra. Stamina numerosa, filamento brevi quam loculi angustiore; connectivum ultra loculos sublaterales in appendicem ± subglobosam carnosam dilatatum. Carpella plura, subteretia; stigma cuneatum, integrum. Monocarpia numerosa, sessilia vel brevissime stipitata, ovoidea vel elongato-ellipsoidea, apice ± obtusa, verruculosa. — Frutices, interdum scandentes, stellato-tomentosi. Flores oppositifolii, solitarii vel raro in inflorescentiis nonnulli collocati, breviter pedicellati, pedicello bractea lineari-lanceolata foliacea parato.

E. ferruginea (Ham. ex. Hook. f. et Thoms.) R. E. Fr. nov. nom. — Taf. 1. — Syn.: *Uvaria ferruginea* Ham. ex. Hook. f. et Thoms., Fl. Ind. I (1855) 96; *Ellipeia ferruginea* (Ham.) Hook. f. et Thoms. Fl. Brit. Ind. I (1872) 52; *Uvariella ferruginea* (Ham.) Airy-Shaw in Kew Bull. 1939. 279. — Folia oblongo-obovata, basi ± obtusa, haud vel parum emarginata. Monocarpia elongata, cylindrico-ellipsoidea, 10–12 mm longa. — Ost-Bengalen (Clarke 14227, 14235). — Birma (Lace 4955); Ava bei Meaday (Hamilton; typus speciei); Pegu (Kurz. — V. Eyre); Pynmana (C. E. Parkinson n. 6141).

E. cherrevensis (Pierre ex Finet et Gagn.) R. E. Fr. nov. nom. — Taf. 2. — Syn.: *Ellipeia cherrevensis* Pierre ex Finet et Gagn., Flore de l'Asie orientale II (1907) 76. — Folia late ovalia, basi conspicue emarginata. Monocarpia parva, ovoidea, 5–6 mm longa. — Siam (Kerr n. 21443); Lampoon (Winit 323); Doi Sutep (Kerr 636); Ban Chum Seng, Korat (Put 3068). — Cambodge („Monts Cherreo, prov. de Samrong au sud du Grand-Lac, Apr. 1870"; Pierre n. 745 [Typus speciei] et 1790).

Neue Namen und Namenkombinationen

Artabotrys hainanensis R. E. Fr. nov. nomen. — Syn.: *Artabotrys stenopetalus* Merr. et Chun in Sunyatsenia 2 (1935) 226, fig. 24. Asien, Hainan. — Non *Artabotrys stenopetalus* Engl. in Notizbl. Bot. Gart. u. Mus. Berlin-Dahlem II (1899) 300. Afrika, Kamerun.

Desmos Lecardii (Guillaum.) R. E. Fr. — Syn.: *Unona Lecardii* Guillaum.

Desmos tiebaghiensis (Däniker) R. E. Fr. — Syn.: *Unona tiebaghiensis* Däniker.

Enneastemon ochroleucus (Diels) R. E. Fr. — Syn.: *Popowia ochroleuca* Diels. — — *E. ochroleucus* var. *keniensis* R. E. Fr. — Syn.: *Popowia ochroleuca* Diels var. *keniensis* R. E. Fr.

Fissistigma fuscum (Craib) R. E. Fr. — Syn.: *Melodorum fuscum* Craib.

Guatteria. In der von mir in Acta Horti Bergiani XII (1939) mitgeteilten Übersicht der Gattung *Guatteria* wurde diese in 30 Sektionen geteilt, wobei allerdings hervorgehoben wurde, dass eine von diesen, *Anomalantha*, gegenüber den anderen eine selbständige Stellung einnimmt. Es erscheint mir nun richtiger und systematisch natürlicher, diese als eine besondere Untergattung aufzufassen und deshalb *Guatteria* in folgende zwei Subgenera zu teilen:

Subgenus I. *Eu-Guatteria* R. E. Fr. Flores non in inflorescentiis siti, axillares vel raro in ramulis foliosis terminales.

Subgenus II. *Anomalantha* R. E. Fr. Flores in inflorescentiis ramosis infra folium circ. a medio internodii exeuntibus siti.

Miliusa Bidwilli (BENTH.) R. E. FR. — Syn.: *Saccopetalum Bidwilli* BENTH.

Stelechocarpus cauliflorus (SCHEFF.) R. E. FR. — Syn.: *Sageraea cauliflora* SCHEFF. in Ann. Jard. Bot. Buitenzorg II (1885) 5. — *Stelechocarpus Schefferi* BOERL. in Icones Bogorienses I: 3 (1899) 89, tab. 71, und in Catal. Hort Bot. Bogor. (1899) 12. — *Guatteria spathulata* TEYSM. et BINN. mspt in H. Bogor. sec. Boerl. Catal. (1899) 12.

Uvariastrum hexaloboides R. E. FR. — Syn.: *Uvaria hexaloboides* R. E. FR.

Uvariopsis congolana (DE WILD.) R. E. FR. — Syn.: *Thonnera congolana* DE WILD.

Tryckt den 3 juli 1953

Uppsala 1953. Almqvist & Wiksells Boktryckeri AB

Ellipeiopsis ferruginea (HAM.) R. E. FR. (Burma: LACE n. 4955; Herb. Kew.).

Ellipeiopsis cherrevensis (PIERRE) R. E. FR. (Siam: KERR n. 636; Herb. Kew.).